



Evaluation eines Projektes zur Integration von Flüchtlingskindern und Kindern mit Migrationshintergrund in Chemnitzer Kitas

Exposé zur Bachelorarbeit von Marie Schönemann

Die Anzahl und kulturelle Verschiedenheit der anerkannten Flüchtlinge, die in den letzten Jahren nach Deutschland kamen, stellen eine große Herausforderung dar. Eines der Hauptanliegen ist die soziale Integration, welche erschwert wird durch mangelnde Deutschkenntnisse, verschiedene Erwartungen, Werte-Systeme und psychische Belastungen (Petermann & Petermann, 2016).

Diese Integration fängt bereits im Kindergarten an und ist gerade dort von besonderer Bedeutung. Denn die Kita fördert Kinder bei der Entwicklung ihrer sozio-emotionalen und sprachlichen Kompetenzen (Roux, Fried & Kammermeyer, 2008). Die Flüchtlingskinder haben dort schon früh die Chance auf kindgerechte und einheimische Kontakte, dem Entwickeln eines Zugehörigkeitsgefühls und dem Erlernen der deutschen Sprache (Meysen, Beckmann & de Vigo, 2016). Hierbei fallen zusätzliche Aufgaben für die pädagogischen Fachkräfte an, bei denen sie sich nicht genügend unterstützt fühlen. In der DJI-Kita-Befragung, die von Januar bis März 2016 durchgeführt wurde, gaben 84% der befragten Einrichtungen an, sich mehr Unterstützung zu wünschen. 63% berichten von Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit den Flüchtlingseltern und 99% der Einrichtungen sprechen von Sprachbarrieren, als der größten Herausforderung mit der sie bei der Integration konfrontiert sind (Baisch, Lüders, Meiner-Teubner, Riedel & Scholz, 2016).

Ein Chemnitzer Projekt, das sich mit diesen Schwierigkeiten auseinandersetzt, ist das „Mentoring in Kindertageseinrichtungen zur Unterstützung des Integrationsprozesses von Flüchtlingskindern sowie Kindern mit Migrationshintergrund“, welches vom HUCKEPACK Kinderförderung e.V. und der Professur für Allgemeine und Biopsychologie an der TU Chemnitz entwickelt wurde. In diesem Projekt werden studentische MentorInnen der TU ausgebildet und unterstützt, die Flüchtlings- und Migrationskinder in ihren sprachlichen und emotionalen Kompetenzen zu fördern. Neben der Unterstützung bei der Integration sind weitere Aufgaben des Projektes die Eltern- und Netzwerkarbeit, sowie die Begleitung und nach Bedarf auch Schulung des pädagogischen Fachpersonals, beispielsweise über den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern.

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit werde ich das Projekt auf der Ebene der pädagogischen Fachkräfte mittels einer Prä- und Postbefragung evaluieren. Die Fragebögen dafür wurden in Anlehnung an bereits bestehende Messinstrumente, wie den Fragebogen für Erzieherinnen (Zeller, 2005), erstellt und durch zusätzliche Skalen und Items an das Chemnitzer Projekt adaptiert. Sie beinhalten Fragen über die Zufriedenheit mit dem Projekt und seinen Inhalten.

Literatur

- Baisch, B., Lüders, K., Meiner-Teubner, C., Riedel, B., Scholz, A. (2016). *Flüchtlingskinder in der Kindertagesbetreuung. Ergebnisse der DJI-Kita-Befragung „Flüchtlingskinder“ zu Rahmenbedingungen und Praxis im Frühjahr 2016.* URL: http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2017/Fluechtlingskinder_in_Kindertagesbetreuung.pdf
- Meysen, T., Beckmann, J., de Vigo, N. (2016). *Flüchtlingskinder und ihre Förderung in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege. Rechtsexpertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts.* URL: http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdji/news/2016/20160126_meysen_et_al_expertise_kitazugang_fluechtlingskinder.pdf
- Petermann, F., Petermann, U. (2016). Flüchtlingskinder. *Kindheit und Entwicklung: Zeitschrift für Klinische Kinderpsychologie*, 25(4), 201-203. doi: 10.1026/0942-5403/a000205
- Roux, S., Fried, L., Kammermeyer, G. (2008). *Sozial-emotionale und mathematische Kompetenzen in Kindergarten und Grundschule: Eine Einführung.* *Empirische Pädagogik*, 22, 96 – 112.
- Zeller, B. (2005). *Förderung der sozialen Kompetenz von Kindergartenkindern. Entwicklung und Evaluation eines integrativen Trainings zur Prävention von emotionalen Auffälligkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Beziehungsschwierigkeiten.* Universität Tübingen: Doktorarbeit